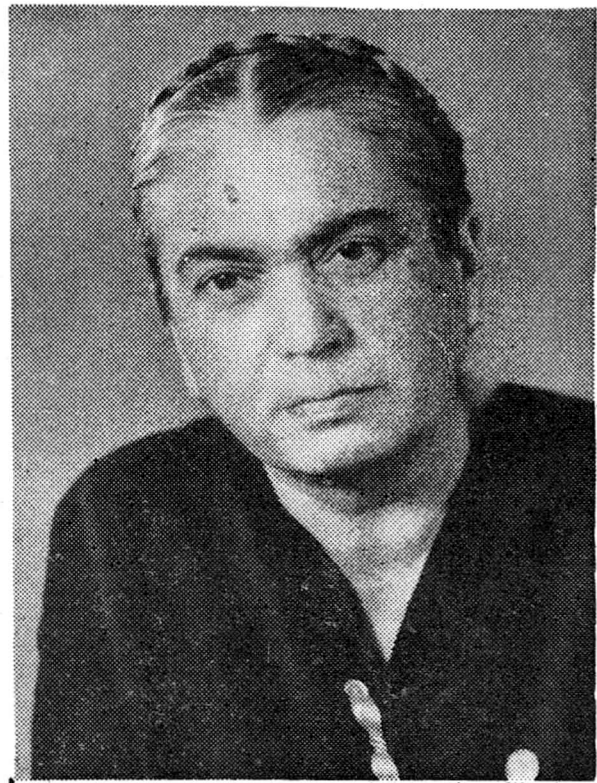


*←-E)em ytiinisler der Justiz, tfDr. -J-4ilde f3enjantiti, zum bO. (djeburhfag)*

Der Glückwunsch der „Neuen Justiz“ zum 60. Geburtstag unseres Ministers, unserer Genossin Dr. Hilde Benjamin, soll vor allen Dingen den tiefen Dank zum Ausdruck bringen, den die Juristen der Deutschen Demokratischen Republik dieser außergewöhnlichen Frau und hervorragenden Funktionärin der Arbeiter-und-Bauern-Macht schulden. Unter allen Kräften, die unser Recht und unsere Justiz in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten zu einem wichtigen und wirksamen Faktor des sozialistischen Aufbaus gemacht haben, standen und stehen Hilde Benjamins Prinzipientreue, ihr politischer Weitblick, ihre Fähigkeit, die von der Partei der Arbeiterklasse gegebenen Impulse in jeder Situation richtig umzusetzen und den ihrer Leitung anvertrauten Menschen zu vermitteln, und nicht zuletzt ihre großen rechtswissenschaftlichen, richterlichen und justizorganisatorischen Leistungen an hervorragender Stelle.

Von ihrem Eintritt ins tätige Leben bis heute teilt sie Hilde Benjamins kämpferisches Dasein in zwei Abschnitte mit umgekehrten Vorzeichen auf. Bis 1945 kämpfte sie — als Rechtsanwältin, als Kommunistin, als Lebensgefährtin und Mitarbeiterin ihres vom Faschismus ermordeten Mannes, des Arztes, Politikers und tapferen Widerstandskämpfers Dr. Georg Benjamin — gegen den Staat, nämlich das Deutschland der Imperialisten, Militaristen und Faschisten. Seit 1945 kämpft sie — in hohen Funktionen des Justizapparates, als Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — für den Staat, nämlich das Deutschland der Arbeiter und Bauern, das Deutschland des Sozialismus und der Zukunft. So hat sie stets für dasselbe Ziel gekämpft, mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihrer Überzeugung, und sie wird dafür weiter kämpfen, denn sie gehört zu den Menschen, die nicht leben können, ohne die Welt zum Besseren verändern zu helfen.

Die Stationen der Entwicklung unseres Rechts und unserer Justiz seit 1945 sind zugleich Stationen des Wirkens von Hilde Benjamin, denn es gibt keine wichtige Veränderung und keinen bedeutsamen Fortschritt in dieser Entwicklung, woran sie nicht führend beteiligt gewesen wäre. Am Beginn der Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung in der damaligen sowjetischen Besatzungszone war die vordringlichste Aufgabe die Schaffung des Fundaments einer demokratischen Justiz



durch die Beseitigung antidemokratischer und reaktionärer Elemente in der Rechtsprechung und Justizverwaltung und deren Ersetzung durch fortschrittliche Menschen aus den von den bisherigen Staatsordnungen der Justiz ferngehaltenen Klassen und Schichten des Volkes; da, wie Walter Ulbricht auf der ersten Juristenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 1. März 1947 sagte, die „Säuberung und Demokratisierung der Justiz eine wichtige Frage der demokratischen Umgestaltung Deutschlands“ überhaupt bildete, war, von der Justiz her gesehen, „die wichtigste Frage die Heranbildung neuer, demokratischer Juristen“.

Demnach war damals die Schlüsselposition im gesamten Justizapparat die Kaderleitung im obersten Justizverwaltungsorgan, in der „Deutschen Justizverwaltung der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland“, und diese Schlüsselposition wurde — nach einem kurzen Intermezzo als Oberstaatsanwalt